

7. Theologisieren mit Jugendlichen – Didaktisches Programm und Beispiele

»Er hörte gern eine freie Meinung, je drastischer und extremer, desto besser. Dass sich diese Meinung mit der seinigen deckte, lag ihm fern zu wünschen. Beinahe das Gegenteil. Paradoxen waren seine Passion. ›Ich bin nicht klug genug, selber welche zu machen, aber ich freue mich, wenn's andere tun; es ist doch immer was drin. Unanfechtbare Wahrheiten gibt es überhaupt nicht, und wenn es welche gibt, so sind sie langweilig.« (Theodor Fontane: Der Stechlin)

Den Kern des religionsdidaktischen Programms Theologisieren mit Jugendlichen will ich in fünf Teilschritten vorstellen, zuerst (1) mit seinen Schwierigkeiten, dann (2) in seinen grundlegenden Möglichkeiten, gefolgt (3) von einem anschaulichen Beispiel, mit anschließender Reflexion (4) der Didaktik und (5) der Methodik.

7.1 Probleme

Das religionsdidaktische Programm eines Theologisierens mit Jugendlichen hat einige beachtliche Probleme zu berücksichtigen und zu bearbeiten:

- Die Heranwachsenden selbst, die Schüler/innen, lassen sich dann – und nur dann – aufs Theologisieren ein, wenn sie den Eindruck gewinnen können, dass ihre Position tatsächlich ernst genommen wird.
- Die Erwachsenen, also die Lehrer/innen, können dann – und nur dann – dem Theologisieren mit Jugendlichen Raum geben, wenn sie das richtige Maß zwischen Planung und Offenheit finden, also gleichsam eine strukturell geplante inhaltliche Freiheit ermöglichen.
- Je größer eine Klasse ist, umso genauer und didaktisch wie methodisch durchdacht und elaborierter muss das »Theologisieren« durchgeführt werden.

Ein von *Thomas Klie* im Jahr 2000 veröffentlichtes *Unterrichtsprotokoll* einer Religionsstunde mit einer KFZ-Klasse zum Thema »Lebenslinien« weist auf eine weitere Schwierigkeit hin:

»L.: Wann soll's denn zu Ende sein?

VITALI: (lächelt) Oh!

L.: Wie alt willst du werden?

VITALI: Mit 200.

L.: 200? (Gelächter) Dann geb ich dir noch einen aus! Du willst also alt werden.

VITALI: Nu, ich möchte nicht so schnell.

L.: Das hab' ich nicht verstanden. Das letzte ...

JAN: Er möchte nicht so schnell.

VITALI: Ich möchte nicht so schnell gestorben.

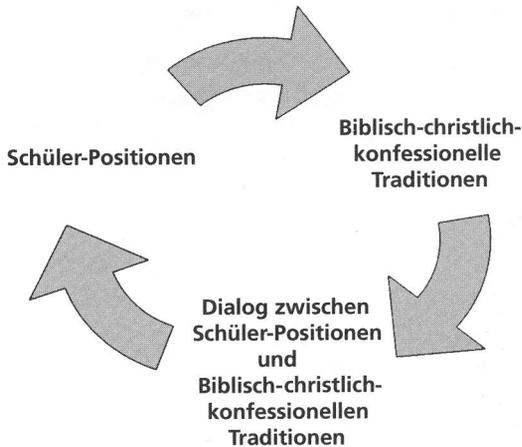
L.: Aha: Hab' ich akustisch nicht verstanden. Noch jemand anderes?³⁸

Hier wird die Chance zum *Theologisieren* verpasst, obwohl anhand der genannten Themen und Stichworte (Lebensende, 200, ich möchte nicht so schnell [sterben]) ein theologisches Gespräch hätte geführt werden können und wohl auch müssen.

Im Unterricht, aber auch in den Unterrichtsmaterialien findet sich zudem häufig ein gefährlicher Schematismus: auf der einen Seite wird an den Positionen der Schüler/innen »angedockt«; auf der anderen aber kommt dann das »Eigentliche«, die theologische/biblische usw. Tradition. Eine solche »Angelhaken-« oder »Köderpädagogik« ist natürlich kein ernsthafter Dialog. Auch die Schülerinnen und Schüler werden das rasch durchschauen.

7.2 Chancen

Das »Theologisieren mit Jugendlichen« steht und fällt mit dem religionsdidaktischen Programm. Dessen Kern besteht formal gesehen in einem Dreischritt: Schülerposition (Theologie von ...) – Tradition (Theologie für ...) – Dialog (Theologisieren mit ...).



Grafik 2: Die zirkuläre Struktur des Theologisierens mit Jugendlichen

Im Blick auf die *Theologie von Jugendlichen* lässt sich in diesem Zusammenhang in doppelter Weise formulieren: einerseits ist die Erhebung von Schülermeinungen (Schülertexten) zwar eine notwendige, andererseits aber keinesfalls eine

38 Thomas Klie, Religionsunterricht in der Berufsschule: Verheißung vergegenwärtigen. Eine didaktisch-theologische Grundlegung, Leipzig 2000, 242–261 (Anhang: Transkript einer Religionsstunde in der Kfz-M2), Zit. 257f.